

Chronologie des Haushamer Bergbaus

Der Kohlenbergbau des bayerischen Oberlandes (Raum Hausham, Miesbach. Au, Marienstein) läßt sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen.

Berg- und Münzrat Mathias Flurl (München) berichtete 1792 über eine bereits um 1590 erteilte Erlaubnis zum „Bauen und Verkauf von Kohlen“ in diesem Raum. Reges Interesse an der Kohle führte 1796 zur Gründung der „Oberländischen Steinkohlegewerkschaft“ mit 128 Kuxen*. Der Kohlenbergbau „Penzberg“ wurde damals in diese Gesellschaft eingebracht (nach zehn Jahren aufgelöst).

Das Gelände zwischen Schlierach und Au wurde am 24.2.1847 als „Privilegiertes Distriktsfeld“ an Ritter von Stegmayer, München, verliehen, welcher gleichzeitig die „Königlich bayerische privilegierte Steinkohlegewerkschaft“ mit 128 Kuxen gründete.

Von 1860 – 1966 wurden in Hausham 25 Millionen Tonnen Pechkohle gefördert.



Rammgerätantrieb, Grundstrecke

- 1849** Erwerb der Mehrheit an der Gesellschaft durch Alexander Ritter von Schöllner, Inhaber des Bankhauses Schöllner, Wien.
- 1860** Aufschluß des Südflügels der Haushamer Kohlenmulde - Geburtsstunde des Haushamer Kohlenbergbaus.
- 1861** Eröffnung der Eisenbahn Holzkirchen – Miesbach.
- 1869** Eröffnung der Eisenbahn Miesbach - Hausham - Schliersee. Hierdurch werden die Kohlentransportprobleme gelöst.

- 1870** Gründung der „Oberbayerischen Aktiengesellschaft für Kohlenbergbau Miesbach“.
Karl Fohr ist 1. Generaldirektor dieser Gesellschaft.
In der Zeit zwischen 1860 und 1870 sowie in den darauf folgenden Jahren bildeten weittragende Planungen die Voraussetzungen für den Kohlenbergbau Hausham in den kommenden Jahrzehnten. Es erfolgt ein großzügiger Aufschluß der Haushamer Kohlenmulde wie das Abteufen von Förder- und Wetterschächten und Ausrichtung der Lagerstätte durch Querschlägen.
- 1871** Abteufen des "König-Ludwig-Schachtes" bis auf die Leitzach-Sohle und 1877-1878 Abteufen dieses Schachtes bis auf 256 Meter (Auer-Sohle).
- 1880** Die Gesamtaufahrung der Haushamer Strecken beträgt bereits 14563m.



Pferdeförderung im Bergwerk Hausham.

- 1884-1888** Abteufen des „Schöller-Schachtes“. Teufe 525 Meter

- 1889** Durchschlag des „Auer-Erbstollens“ (Wasserlösungsstollen).
Länge 14 695 Meter.



Der zum Durchschlag des Auer Erbstollens gestiftete Pokal.

- 1892** am 8. Juni werden bei einem Gebirgsschlag 12 Bergleute verschüttet.
Alle Bergleute können lebendig geborgen werden.



Gruppenbild (1) der ehemals verschütteten Bergleute.

Stehend: Leidgschwendner Johann, Wamser Johann, Sachs Josef, Unterharrer Georg, Albrecht Thomas. Sitzend: Eirainer Kaspar, Gasteiger Josef, Mlekuc Johann, Rauch Wenzel, Kopacek Anton. Liegend Köpferl Josef, Kohlbeck Josef.

- 1896** Abteufen des „Rohr-Schachtes“. Teufe 250 Meter.

- 1903-1907** Abteufen des „Klenzeschachtes“. Teufe 714 Meter.
Abteufen der Wetterschächte Loch, Drachental und Floigerhof.

- 1903** Die erste Kohlenaufbereitung wird am Bahnhofsgelände erbaut. Die Kohlenförderung beträgt bis zum I. Weltkrieg (1914-18) rund 350 000 t pro Jahr.
- 1921** Bei einem Grubenbrand kommen sieben Bergleute ums Leben.
- 1934** Dr. mont. Franz Langecker wird Bergwerksdirektor in Hausham.
- 1934-1936** Umbau bzw. Neugestaltung des gesamten Übertagebetriebes einschließlich des Förderturms am Klenzeschacht (Betonförderturm), welcher in Zukunft als Hauptförderschacht dienen sollte. Beginn der Umgestaltung und Modernisierung des Untertagebetriebes (Strebbau, Konzentration der Abbaubetriebspunkte usw.).



Klenczschachtanlage, links die Kohleaufbereitung

- 1945** die Nettoförderung wird nach dem 2. Weltkrieg (1939 – 1945) auf rund 450 000 t pro Jahr gesteigert.



Kohleabbau mit Presslufthammer im engen Flöz.

1953

nach dem Tod von Dr. Franz Langecker übernimmt Dr. mont. Ekhard Böhm, am 2.11., als Berwerksdirektor, die Leitung des Haushamer Bergwerks.

In den folgenden Jahren Fortsetzung der Modernisierung und Rationalisierung Unter- und Übertage gemäß dem technischen Fortschritts in der Bergbautechnik. In diese Zeit fällt der Bau einer Brikettfabrik, sowie 1962 die Fertigstellung eines 42-Mega-Watt-Kraftwerkes (1984 / 85 abgerissen).

Die Belegschaft beträgt zu diesem Zeitpunkt rund 1600 Mitarbeiter. Trotz intensiver Mechanisierungs- und Rationalisierungsmassnahmen und grössten Arbeitseinsatz der Haushamer Bergleute konnten infolge der Kohlenabsatzkrise, bedingt durch den billigen Öl Import, die Produktionskosten nicht mehr erwirtschaftet werden.

1958

die Vorbereitungsarbeiten zur Mechanisierung des Haushamer Bergwerks sind in vollem Gange. Am 16.10. wird das erste Rammgerät erfolgreich getestet.



Antrieb eines Rammgerätes auf der Kopfstrecke. Inbetriebnahme am 16.10.1958

1959

die europäische Kohlenkrise zwingt das oberbayerische Kohlenrevier zu weiteren Rationalisierungs- und Mechanisierungsmassnahmen. Neben eines zweiten Rammgerätes wird nun, in der Grube Hausham, auch eine Reissshakenhobelanlage eingesetzt.



Reissshakenhobel mit Panzerförderer. Ab dem 30.4.1959 in Hausham im Einsatz.

1966

Am 31.3. wird, nach 106jähriger Betriebsdauer, die letzte Förderschicht auf der Grube Hausham verfahren.



Die letzten, mit Kohle beladenen Hunte, werden in Hausham gefördert.

Was ist vom Bergbau geblieben?

🚩 **Das Bergbaumuseum in Hausham.**

Die Errichtung eines Bergbaumuseums in Hausham wurde im Jahr 1977/78 durch Initiative des damaligen Haushamer Bürgermeisters Anton Weilmaier und des Marktscheider - Obersteigers Rudolf Hackner mit der Erstellung der Förderstrecke im Kellerraum des Haushamer Rathauses begonnen. Nach einer längeren Unterbrechung der Arbeiten und dem Tod des Bürgermeisters wurde am 24.3.1982 von Rudolf Hackner ein Verein zur Errichtung und Erhaltung des Bergbaumuseums gegründet. Mit außerordentlicher Unterstützung der Gemeinde Hausham bzw. des Bürgermeisters Arnfried Färber konnte Rudolf Hackner mit zahlreichen Helfern des Vereins und Exponatbeiträgen aus der Haushamer Bevölkerung das Museum in der heutigen Form einrichten, sodaß am 11.9.1982 gleichzeitig mit dem 100 jährigen Bestandsjubiläum des Bergmannsvereins „St. Barbara“ dasselbe eröffnet werden konnte.

Allen Beteiligten an der Errichtung des Bergbaumuseums sei an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.



**Bergbaumuseum Hausham im Kellergeschoß des Haushamer Rathauses.
Geöffnet jeden I. Samstag im Monat von 14.00 bis 16.00 Uhr.
Sonderführungen für Schulen, Reisegruppen usw. ab 10 Personen nach Vereinbarung möglich. Anfragen an die Gemeinde Hausham.**

- ✚ Der in Stahlbetonbauweise, 1934, errichtete Förderturm des Klenzeschachtes.



Quellen:

- Chronik Hausham „Ortsgeschichte, Bergwerksgeschichte“.
Herausgeber: Gemeindeverwaltung Hausham, Rathaus, 83734 Hausham.
Bearbeitung, grafische Gestaltung und Schriftleitung: Franz Veicht, 84734 Hausham.

Bilder:

- Archiv Bergbaumuseum Hausham.
(1) Chronik Hausham „Ortsgeschichte, Bergwerksgeschichte“.

Bearbeitung: Interessenkreis Bergbaumuseum Hausham e.V., Thomas Weinfurtner.

Dank an:

Interessenkreis Bergbaumuseum Hausham e.V., Tegernseer Str. 46, 8164 Hausham.
Hans-Peter Greil, Dr. Wolfgang Grützner, Josef Danninger